

Auflösung Kunsträtsel 19

Das letzte Kunsträtsel haben dieses Mal doch recht viele Kunstliebhaber gelöst – die meisten, die einmal Venedig besucht haben, waren sicher auch schon einmal in der Peggy Guggenheim Collection. Und wenn sie dort waren, haben sie sicher auch den ‚Angelo della città‘ von **Marino Marini** gesehen. Oder sie haben ihn sogar vom Canale Grande aus gesehen – er steht direkt vor dem **Palazzo Venier**. Dass er so prominent dort steht, ist sicher auch der Grund dafür, dass nach der Aufstellung Ende der vierziger Jahre der Penis des Reiters bei Prozessionen o.ä. abgeschraubt wurde – so gibt es jedenfalls **Peggy Guggenheim** in ihrer Autobiographie: ‚**Ich habe alles gelebt**‘ an. Sie schreibt, dass sie eigentlich nur Arbeiten für eine Ausstellung aussuchen wollte, als sie Marini besuchte, und dann....

„Aber dann hatte ich die einzig verfügbare Statue gekauft, ein Ross mit einem Reiter darauf, der verzückt die Arme ausbreitet. Um die Ekstase zu betonen, hatte Marini die Gestalt mit einem erigierten Penis versehen. Als er die Skulptur für mich in Bronze gießen ließ, wurde der Penis separat angefertigt, damit man ihn nach Belieben an- und abschreiben konnte. Marini stellte das Standbild in meinem Garten gegenüber der Präfektur auf und nannte es ‚Stadtengel‘.(...) Wenn an bestimmten Feiertagen Nonnen in einem Motorboot an meinem Palazzo vorbeifuhren, um sich vom Patriarchen, segnen zu lassen, schraubte ich den Penis des Reiters einfach ab und versteckte ihn in einer Schublade. Das tat ich auch, wenn ich spießige Leute erwartete.“

Mittlerweile soll er aber festgeschweißt sein – daran kann man gut sehen, wie sich die Gesellschaft in den letzten siebenzig Jahren doch verändert hat.

Ein Foto des Reiters füge ich hier nicht ein – obwohl es im Internet viele zu finden gibt. Aber der Künstler ist noch keine siebenzig Jahre tot, und da ist es besser, wenn Sie selbst im Internet nachschauen, oder Sie fotografieren ihn bei Ihrem nächsten Besuch in der Serenissima selbst

Hier habe ich also vorsichtshalber eine Zeichnung mit zwei Ansichten des ‚Engels‘ eingefügt... immer in der Hoffnung, dass das keine Probleme bereitet...

Dieses Mal habe ich 61 richtige Lösungen erhalten.... Und gewonnen hat die Nummer 44 und das war Beate Nagel.

Liebe Beate die Zeichnung mit dem ‚Kolbe‘ sende ich dir in den nächsten Tagen zu.



Kunsträtsel 20

Der Künstler, nach dem dieses Mal gesucht wird, hat sehr viel früher als Marini gelebt. Aber immerhin war er unter anderem auch Bildhauer, wenngleich er heute auch wesentlich bekannter durch seine andere Arbeiten ist.

Er war der Sohn eines angesehenen Notars und erhielt so eine umfassende vorakademische Ausbildung. Erst als Einundzwanzigjähriger beantragte er bei der Seidenmacherzunft seine Aufnahme als Goldschmied, er beendete seine Lehrzeit dann auch als ordentlicher Meister. Zunächst arbeitete er als Bildhauer – ein großes Kruzifix ist heute noch in einer Kirche seiner Heimatstadt zu sehen. Dann aber scheint er seine eigentliche Berufung als Architekt gefunden zu haben. Vermutlich war er auch längere Zeit in Rom, um dort die antiken Bauwerke zu studieren, aber auch in seiner Heimatstadt schaute er sich Bauwerke an, die im Bewusstsein seiner Zeitgenossen schon einer viel früheren Zeit zugehörig zu sein schienen.

Dann erhielt er in der Tat den Auftrag für Gebäude, bei denen er seine völlig neuen Ideen verwirklichen konnte. Auch heute noch werden diese Bauwerke für die damals revolutionäre Architektur bewundert. Als erster Baumeister seiner Zeit legte er großen Wert darauf, dass alle Bauteile in einem bestimmten Verhältnis zueinander stehen sollten. Das wurde sicher von seinen Zeitgenossen anerkannt, dennoch wurden offensichtlich seine technischen Leistungen als Festungsbaumeister und Erfinder von Maschinen noch mehr gewürdigt.

Dann erhielt er noch einen Auftrag für ein Projekt, für das er bis heute gerühmt wird. Die Stadt hatte schon Jahrzehnte vorher ein Gebäude geplant und schon weitgehend gebaut, bei dem das wichtigste Element zwar vorgesehen war – bei dem aber nicht klar war, ob es je verwirklicht werden konnte. Der Meister fand eine geniale Lösung, die später auch bei anderen Bauwerken angewandt wurde.

Nebenbei konnte er dann noch in einem ganz anderen Feld brillieren – er erfand ein Gerät, mit dem man etwas so darstellen konnte, dass ein Betrachter von einem ganz bestimmten Gesichtspunkt aus nicht zwischen Abbildung und Wirklichkeit unterscheiden konnte.

Trotz dieser Großtaten hat er aber einmal bei einem Wettbewerb verloren. Das Portal eines großen, sehr repräsentativen Gebäudes sollte mit figürlichen Darstellungen verziert werden. Dafür schrieb man einen Wettbewerb aus, zu dem die damals bedeutendsten Bildhauer der Stadt eingeladen waren. Eine vorgegebene, annähernd quadratische Platte sollte mit einem Relief gestaltet werden. Die Künstler hatten dafür ein Jahr Zeit, nach einer ersten Durchsicht blieben zwei Reliefs übrig, eines davon ist von unserem Meister – die Juroren entschieden sich für die Arbeit, die nicht vom dieses Mal Gesuchten gefertigt war. Vielleicht war dieser ‚Misserfolg‘ aber gerade gut, denn so konnte er sich anders verwirklichen. Beide ‚Konkurrenzreliefs‘ kann man heute noch nebeneinander hängend bewundern.

Wer war das Universalgenie, welches Thema war für die Reliefs gestellt worden, und in welchem Museum kann man sie heute sehen? Und – welches der beiden Reliefs hätten Sie gewählt? Und warum?

Als Preis gibt's dieses Mal eine Zeichnung, die ich vor einigen Jahren in der Accademia in Florenz gemacht habe... Vorn links ist einer der ‚Skaven‘, darunter eine Sammlung von Köpfen, im Hintergrund der berühmte David...und dazwischen viele Betrachter ...

